

Arien und Gesänge.

Marie

oder

die Regiments-Tochter.

Comische Oper in zwei Abtheilungen.

Musik von Donizetti.
FR. NIC. MANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM. FRANKFURTA. M.

Frankfurt 1842.

Gedruckt bei Selter und Rohm.

Sg. Marchese di ... 1892/2

Personen.

Die Marchesa von Maggiorkvoglio.

Sulpice, Sergeant.

Tonio, ein junger Tyroler.

Marie, Markfender-Mädchen.

Die Herzogin von Craquitorpi.

Hortensio, der Marchesa Haushofmeister.

Ein Notar.

Ein Korporal.

Grenadiere. Tyroler. Landleute. Herren und

Damen. Bediente.

Erster Act.

No. 1. I n d r o d u c t i o n.

Chor der Männer.

Brüder, auf! zu streiten,
Der Feind rücket an!
Wir wollen sie fällen
Mann für Mann.
Kommt nur an!

Chor der Frauen.

Heilige Mutter, süße Patronin,
Sieh, deine Knie umfassen wir!
Jungfrau Marie, wir flehen zu dir,
Heil'ge Mutter, wir flehen zu dir!

H o r t e n s i o.

Nur Muth, noch sind wir nicht verloren;
Der Retter naht in dieser harten Noth.

Die Marchesa.

Tödtliche Angst in solchem Kriegsgetümmel,
Gott! ist härter, als der Tod.

Hortensio.

Ha, wie sie zittern, Frau Marchesa!
Nur Muth gefaßt.

Chor der Männer.

Brüder auf! ic.

Chor der Frauen.

Heil'ge Mutter! ic.

Ein Landmann.

Seht her! ha, sie retiriren
Und abgewendet ist die Noth.

Die Marchesa.

Es schirmt nicht meines Namens Klang
Mich vor des Krieges Schreckgewalten.
Sie droh'n, die wüthenden Gestalten,
Sie wegen ihren Mörderstahl.
Des schwachen Weibes Todesschmerzen,
Sie lähmen mich, ich athme kaum.
Sie wühlen im zerriss'nen Herzen,
Es läßt der Feind keinem Mitleid Raum.
Die Soldaten, hör' ich sagen,
Sind tapfer, aber auch galant.
Der Frauenschutz sey ihnen heilig
In jedem Alter und Gewand.
Doch denke ich ihrer mit Schrecken,
Und hin ist all' mein bißchen Muth.
Nicht wird mich mein Adel erretten
Vor der Feinde barbarischer Wuth.

Alle.

Wie sie zittert
Vor des Feindes Kriegeswuth.

Ein Landmann.

Schon sind sie fort,
Erheitern sie die Blicke!

Marchesa.

Kämen sie nur nie zurücke!

Chor und Soli.

Es schallt unser Jubel,
Denn sie sind schon fern;
Es gehet bald unter ihr Stern.
Der geliebte Friede,
Er reicht uns die Hand,
Und im Siegesliede
Saucht das Vaterland.

No. 2. Duet.

Sulpice.

Ja, sie ist's der Donner zum Entzücken,
Wie glücklich ist das Regiment,
Das zu ihr sich Vater nennt.

Marie.

Mein Regiment, auf das bin ich stolz.
Im Schutze zärtlicher Vaterliebe
Ward ich groß, treu von ihm bewacht.

Sulpice.

Ja, so ist's.

M a r i e.

Es allein ersetzte mir den Vater und den Lehrer
Und den Freund.

S u l p i c e.

Ja, so ist's.

M a r i e.

Und ich, ohne mir zu schmeicheln,
Nicht wahr, auch ich mach' Ehre ihm?

S u l p i c e.

Das will ich meinen.

M a r i e.

Und wie ein Soldat, wie ein Grenadier
Hab' ich Muth. Nicht wahr?
Auf dem Felde der Ehre
Grüßt ich das Licht der Welt;
Darum über alles der Trommelwirbel mir gefällt.
Zur Unsterblichkeit führet
Uns der Soldatenstand,
Zwei Sterne ihm glänzen:
Der Ruhm und das Vaterland.

S u l p i c e.

Es war Sulpice, der ihr gegeben
So edlen Sinn, als Tapferkeit.
Denn solchen Muth, so feine Sitten
Sucht man vergebens weit und breit.

B e i d e.

Auf dem Felde der Ehre

Grüßt } ste
ich } das Licht der Welt u. s. w.

S u l p i c e.

Welch ein Tag, als wir so dich fanden,
Verlassen, ein hilfloses Kind
Und wir alle blickten auf dich nieder
Rassen Blicks, väterlich gestimmt.

M a r i e.

Ihr hobt mich auf und trugt mich fort
Auf rauhen Händen, des Fundes froh.
Und darauf diente mir statt der Wiege zartem Flaum
Eurer Grenadier-Mütze Raum.

S u l p i c e.

Worin du friedlich schlummernd lagst.

M a r i e.

Worin ich friedlich schlummernd lag.

B e i d e.

Bei dem lieblichsten Trommelschlag.

M a r i e.

Doch nun, mein Freund, Respekt! ich bitte,
Sapperment! So grüßt ein Grenadier.

S u l p i c e.

Das ist die Ordre, den Vätern allen diesen Gruß,
Und nicht bloß mir.

M a r i e.

Beim Festgelag, im Schlachtgetöse
Bin ich der erste auf dem Feld.

S u l p i c e.

Da sprichst du Muth ein den Blessirten,
Selbst an Muth ein junger Held.

Marie.

Und dann wer ist's, die bei dem Gläschen
Euch tausend lust'ge Schnurren singt!

Sulpice.

Die uns nur schabernackt und foppet
Ist stets des Regimentes Kind.

Marie.

Mein Talent zu prüfen,
Ob meiner Väter ich auch würdig bin,
Macht man mich zur Marktenderin.

Sulpice.

So ist's von alt und jung genannt,

Beide:

Marktenderin } wirst du
 } werd ich
Von allen nur genannt.

Marie.

Und wenn es gilt, im Kriegsgewimmel,
Im Schlachtgetümmel
Zög' ich voran.

Sulpice.

Zög' sie voran.

Marie.

Ja ich troge kühn den Kartätschen
Und schlage mich wie ein Mann.

Sulpice.

Ha wie ein Mann.

Marie.

Meiner Väter Ruhm sey mir heilig,
Ich mehrte ihn.

Sulpice.

Sa, sie mehrte ihn.

Marie.

Und wenn es gilt,

Sulpice.

Und wenn es gilt,

Marie.

Zög' ich voran.

Sulpice.

Zög' ste voran.

Beide.

Auf des Ruhmes goldner Bahn

Nur voran!

Auf dem Felde der Ehre

Grüßt' ich das Licht der Welt,

Darum über alles

Der Trommelwirbel mir gefällt,

Kataplan.

No. 3. Ensemble.

Chor.

Voran mit dir! schnell fort!

Du Spion in dem Lager!

Marie.

Er ist's, großer Gott!

Sulpice.

Er soll hängen.

Marie.

Haltet ein.

Er ist, ist's.

Sulpice.

Wie was? am Ende jener Fremde?

Tonio.

Ach, für mein Herz, welche herbe Pein!

Marie.

O Gott, was führt sie zu uns her?

Tonio.

Wen sucht ich wohl, als sie allein?

Chor.

Ein Spion, ein Hochverräther,

Der zu nahen sich erfrecht.

Er muß hängen, die Gerichte

Sprechen den Soldaten Recht.

Marie.

Freunde, hört nur ein Wort:

Chor.

Der Verräther, er muß sterben.

Marie.

Ihm den Tod, der jüngstens

Rettete mir das Leben?

Sulpice.

Es ist wahr.

Chor.

War's möglich? dieses Wort,
Wendert sein Loos.

Marie.

Züngst glitt an eines Abgrunds Rande
Mein Fuß, es war um mich gescheh'n —
Er hielt mich auf mit eigener Gefahr,
Und zu tödten ihn wäret ihr im Stande?

Sulpice und Chor.

Wahrlich nein.

Sulpice.

Ist alles so, so muß er
Bruder und Freund uns seyn.

Tonio.

Gerade recht. Darf ich nur Marien
Mich ungefährdet nah'n, so will'ge ich in Alles.

Sulpice.

Wohlan. Unseres Kindes Erretter lebe hoch!
Füllt die Gläser. Hoch leb' der neue Kamerad!

Chor.

Hoch leb' der neue Kamerad!

Sulpice.

Es sey ein Fest für unsere Familie.
Auf Frankreichs Wohl getrunken,
Des theuren Vaterland's.

Tonio.

Hinweg, nein niemals.
Oh' spring das Glas in Scherben.

Chor.

Was ist das?

Tonio.

Nun es sey!

Auf meiner neuen Freunde Wohl.

Sulpice.

Gut gesprochen. Deiner neuen Freunde Wohl!

Doch damit dem hohen Feste,

An Glanz nichts fehle, singe uns

Des Regimentes Kundgesang.

Marie.

Ja, so sey's. Still, und hört des Regimentes
Kund-Gesang.

Marie.

Weiß nicht die Welt, sagt nicht die Welt

Dem Regiment vor allen andern,

Ihm wird allein nur kreditiret.

In allen Schenken unsres Landes.

Das Regiment ist überall

Des Liebhabers Schreck und des Gatten Pein,

Denn bei ihren Schönen

Schleicht es oft sich ein.

Es rückt an, frisch drauf.

Es ist da, paßt auf!

Es rückt heran, von Muth entbrennt,

Das schöne zehnte Regiment.

Chor.

Es rückt u. u.

Doch stille:

M a r i e.

Wohl hat's gestegt in Sturm und Schlacht,
Drum werden wir auf alle Fälle,
Wenn uns das Glück ein wenig nur lacht,
Alle Oberfeldmarschälle.

Weiß nicht die Welt, sagt nicht die Welt,
Vom siegesgewohnten Regiment,

Das jeder Feind und jede Schöne kennt:

Es rückt heran, frisch drauf,

Es ist da, paßt auf.

Es rückt heran, von Muth entbrennt,

Das schöne zehnte Regiment.

C h o r.

Es rückt u. u.

S u l p i c e.

Zum Apell. Vorwärts Marsch!

Auf zögert länger nicht.

Bursche du, fort von hier.

M a r i e.

Ich hab' ihn arretirt,

Gut stehe ich für ihn.

S u l p i c e.

Du? das glaub' ich gern.

Ich aber nicht. Drum fort.

S u l p i c e u n d C h o r.

Alles muß horchen

Der wirbelnden Braut,

Und wir folgen freudig

Schnell dem Trommellaut,

„Sorgenfrei im Felde“

Soldaten Losungswort,
Denn vielleicht wohl morgen
Müssen wir schon fort.

Act. 4. D u e t t.

Marie.

Wie, du liebst mich?

Tonio.

Ob ich dich liebe?

Höre mich und entscheide selber.

Marie.

Wohlan, sprich es aus.

Ich will hören und entscheiden.

Tonio.

Seit jener Zeit, als Holde dich

Mein Arm umfängen

Mit Angst und Bangen,

Folgt mir dein Bild, wo ich mag auch weilen,

Durch Wälder, Thal und Flur.

Marie.

Nun das ist, wie mag ich's deuten?

Das ist ja Gedächtnissache nur.

Tonio.

Nun Geduld, noch sind wir nicht am Ende,

Und was ich sprach, du darfst es glauben.

Marie.

Wohlan. Sprich nur fort. Ich will hören,

Und — entscheiden.

Tonio.

Das schöne Land, das mich geboren,
Und die Freunde meiner Jugendzeit,
Ach, für dich würd' ich Alles lassen;
Sprich ein Wort und ich bin bereit.

Marie.

O, mein Herr, das ist ja strafbar,
Seine Freunde zu verlassen,
Zeugt von herber Grausamkeit.

Tonio.

Es ist unmöglich, dich entbehren,
Solche Qual wär' mehr als Tod.
Denn der Kugel, die dem Leben droht,
Trotzte ich, floh hieher, dich zu sehen.

Marie.

Ha, welche That! Ja gewiß, das ist viel,
Wenn man liebt wahr und treu,
So schont man für die Liebe auch sein Leben,
Merken ste sich's; mein Herr.
Nicht zweifeln darf ich länger,
Sein Herz gehöret mir.
Das meine, ach! es klopset
Ihm ewig nun dafür.

Tonio.

Nicht zweifeln darf ich länger,
Ihr Herz gehöret mir.
Das meine, ach, es klopset
Ihr ewig nun dafür.

Tonio.

Nun siehst du wohl, daß ich dich liebe.
Doch, ach! allein:

Marie.

Entscheide selber.

Tonio.

Wohlan, sprich es aus;
Ich will hören und entscheiden.

Marie.

Stets unbewacht, sorglos, glücklich, heiter,
Fühlt ich nie der Liebe Schmerz,
Doch es gibt wohl ein höh'res Leben,
Dieses sagt mir mein ahnend Herz.

Tonio.

O herrlich, schön!

Marie.

Nur Schlachten liebt' ich,
Und alles was im Lager weilt.
Doch jetzt, ich will es nur gestehen,
Dieses Herz ist getheilt.

Tonio.

O welch' ein Glück!

Marie.

Seit jenem Tag, wo ich dich hab' gefunden,
Dort von tiefem Abgrund bedroht,
Belauschet nur von holder Blumen Zeugen,
Dieß süße Blümchen dir zum Angedenken,
Und hter nur find' es seinen Tod.

Tonio.

O Wonnelaut!

Marie.

Und nun entscheide!

Tonio.

Marie!

Marie.

Nicht zweifeln ic. ic.

Tonio.

Nicht zweifeln ic. ic.

Dich lieb ich, dich Marie!

Ja ewig lieb' ich dich.

Nimm lieber hin mein Leben,

Nur meine Liebe nicht.

Marie.

Zähl' auf Marie's Liebe,

Denn ewig liebt sie dich!

Nimm lieber hin ihr Leben,

Nur ihre Liebe nicht.

Ar. 5. F i n a l e.

Chor.

Kataplan, Kataplan,

Wenn der Donnerhall,

Lust'ger Trommelschall,

Lehrt uns auf der Lauer seyn,

Stimmt mit fröhlichem heiter'm Schlag

Im Trommelwirbel ein.

Ha, welch' fröhlich seyn!

Hoch lebe, hoch das Kriegsgetöse.

Du kühner Feind, komm nur heran.

Hoch leb' der Tod, der in den Waffen
Fällt dem tapfern Kriegermann.
Mataplan, Mataplan!

Tonio.

Ich trete unter eure Fahnen,
Ha, Welch ein froher Tag für mich!
Die Liebe macht zu Veteranen,
Und ein Held bin ich.
Nur sie, die meinen Athem belebet,
Und der jeder Pulsschlag bebet,
Pflanzet Hoffnung in die Brust,
Und ach, mein Busen wallt in Lust.

Chor und Corporal.

Der Kamerad hier, er ist verliebt.

Tonio.

Und auf euch allein ruht mein Hoffen.

Chor.

Du willst Marten, unser Kind.

Tonio.

D hört mich an!

Ihr Herren Väter, hört mich an:

D, ich weiß, ihr allein

Könnt' nur geben ihre Hand.

Chor.

Unsere Tochter ist nicht für dich,

Sie ist uns zu lieb,

Ihr gebührt wohl ein besserer Mann;

Dies ist der Wille ihres Vaters.

Tonio.

So wollt ihr nicht?

Chor.

Wir wollen nicht.
Nur Einem soll sie werden
Aus unserm Regiment.

Tonio.

Also mir. Ich gehör dazu.
Ich bin jetzt auch Soldat
Und euer Kamerad.

Corporal.

Sehr schlimm für dich.

Tonio.

Ihr Herren Väter, so höret doch,
Sie liebet ja nur mich.

Chor.

Wie kann das seyn?
Wir sagen nein.

Tonio.

Ja, sie liebt mich,
Ich schwör's bei meinem Heil.

Chor.

Und was nun beginnen,
Da er ihr gefallen,
Ist's billig, daß wir Väter
Ihm geben ihre Hand.
Doch ich werde rasend —
Ist's nicht Jammerschade.
Daß sie uns entführet,
Solch ein junger Fant?

Corporal,

Sprichst du die Wahrheit,
So mag es drum seyn.
Der Vater willigt endlich ein.

Tonio.

Für mich Armen, Welch' ein Glück!
Welch' ein erhebender Augenblick.
So ist endlich mein Ziel erreicht,
Und alle Väter sind nun erweicht.

Chor.

Sie also liebt dich? Sprich die Wahrheit.

Tonio.

Seht, ich schwöre!

Chor.

So ist's wahr?

Tonio.

Sie ist nun mein,
Ihr Vater hat's bewilligt.

Sulpice.

Oho, das schlag dir aus dem Sinn,
Sie ist schon angeworben.
Mit ihrer Frau Tante geht sie fort.

Chor.

Sie geht fort? Was soll das seyn?
D sprich!

Tonio.

Sie geht fort! Großer Gott!
Ich mich trennen von ihr?
Ist's Wahrheit, ist's ein Traum?

M a r i e.

Es ist kein Traum.

So lebet wohl, ihr theuren Waffenbrüder,
Muß fortan leben fern von Euch.

Aus Mitleid, schlägt nicht die Augen nieder,
Euer Schmerz ist mir das höchste aller Güter.
Lebet wohl!

C o r p o r a l. T o n i o. S u l p i c e.

Ach! welch ein Schmerz!

Mir bricht das Herz,

Es ist aus mit mir,

Zieht' sie von hier.

M a r i e.

O lebet wohl, die ihr in schönern Tagen,
Mich lieben gelernt, lebt wohl.

Fröhlich theilt' ich mit euch eure Freuden, eure
Blagen,

Das wahre Glück entweicht, doch will ich tragen.
So lebet wohl!

T o n i o.

Freunde, hört! laßt sie nicht ziehen.

M a r i e.

Fort muß ich zieh'n. Lebt wohl!

C h o r.

Wir lassen sie nicht ziehen von hier.

T o n i o.

Gut, so folg' ich dir überall.

S u l p i c e.

Wie? du folgest? ein Soldat?

Hast du das schon vergessen?

Marie.

Hör' ich recht, Tonio?

Tonio.

Heure Marie!

Der Schlag vollendet meine Qual.

Marie.

Raum errungen ist er mir,

Auf ewig nun verloren.

Sulpice und Chor.

Sie verläßt diesen Ort,

Denn ihr bleibt keine Wahl.

Zum Teufel die Marchesa,

Die uns unser Kleinod stahl.

In der Schlacht, wie im Lager,

Man unsere Tochter kennt,

Sie entflamnte zu Thaten

Das ganze Regiment.

Tonio und Marie.

Ach! selbst die Hoffnung ist nun verloren.

Unser Glück war ein einziger Tag,

Ach! wozu sind wir geboren,

Wenn selbst die Lüge nichts vermag.

Marie.

Und nun, lebt wohl, Kameraden!

Die Hand Pierre, Louis

Die deine, und du, mein alter George,

Der du als Kind auf deinen Armen mich trugst.

Marchesa.

Ha, welch' ein Gräuel. Meine Nichte!

Marie.

Umarme mich, Sulpice.

Tonio.

Welch' ein Schmerz!

Marchesa.

Welch' ein Gräuel!

Marie.

Ich bin dieser Braven Kind.

Chor und Sulpice.

Ja, des Regimentes Kind.

Ensemble.

Tonio.

Dir folgt mein Herz, nur dir, Marie!

Vergiß deinen Jüngling nicht,

Wenn auch vor Gram ihm die Seele bricht.

Marie.

Tonio, vergiß mein nicht!

Marchesa.

Die Zeit enteilet, es harret die Post,

Hinweg von diesem Ort,

Fort, Fort!

Hortensio.

Die Zeit enteilet, Frau Marchesa.

Nur nicht verweilt. Von diesem Ort

Fort, fort!

Zweiter Act.

No. 6. T r i o.

Tonio.

Der junge Tag erglüht im Haine
Und von des Himmels Höh'n,
Eilt Cypris in die grünbelaubten Hallen,
Will seiner Liebe Göttin sehn.

Sulpice.

So schmachtend war nicht unser Sang.
Kataplan u. s. w.
Hoch leb' der Ruhm, das Vaterland.

Marchesa.

Ha Kind, was singst du da?

Marie.

Bergebung, liebe theure Tante,
Ich habe mich geirrt.

Sulpice.

Kataplan.

Marie.

Es war der Schönste,
Er war der Schönste in dem Hain,
Der Schönste . . .

Sulpice.

Des Gatten Schreck und Pein.

Marie.

Bei ihren Schönen,
Schleicht er oft sich ein.

Marie und Sulpice.

Es rückt an, es rückt an, frisch d'rauf,

Es ist da, es ist da, paßt auf!

Es rückt an von Muth entbrennt,

Das schöne zehnte Regiment.

Ach, wie mich Langeweile plaget,

Bei des Schäfers verliebtem Drang,

Nimmer kann ich vergessen

Unsers Regimentes Rundgesang.

Marchesa.

Was heißt denn das? welche Schmach!

Welcher Gräu'l! So fahre fort!

Marie.

Sehr gern.

Doch Sulpice,

Ach! ich verstehe kein Wort,

Sie sahen Cypris hohe Schöne,

Bald wiederholt mit leisem Hall

Die süßen Liebesklage Töne,

Das Echo einer Nachtigall.

Sulpice:

Hinweg dieses Klagetönen!

Ich lobe mir den Trommelschall.

Marchesa.

Komm, Nichte, laß uns wie sie girren.

Marie und Sulpice.

Era la la la. —

Marchesa.

Ach nein, das ist ja viel zu trivial.

Sulpice.

Brav! Das Ding gefällt mir.

Marie.

Tra la la.

Marchesa.

Stärker doch!

Marie.

Tra la la.

Marchesa.

Nur sanft und zart.

Marie.

Tra la la.

Marchesa.

Ganz recht . . . o schlecht . . . Nein, nein! . . .

Marie.

Tra la la.

Nein, singe wer da wolle.

Bei unserm Regiment,

Solchen Zwang man nicht kennt.

Marchesa.

Himmel, welche Antwort!

Was sprichst du da?

Marie und Sulpice.

Rasch voran, Kataplan!

Ist unser schönster Kundgesang.

Marchesa.

Welch' ein Gesang!

Nicht kann ich's hören,

So zu spotten meines Cypriß Hochgeföhle,

Durch barbarischer Töne Kundgesang

Welche Löhne! mir wird bange!
Welch' Geschret, ich vergehe!

No. 7. Arie mit Chor.

Marie.

Es ist gescheh'n, ohne Hoffnung und Trost,
Ganz allein auf der Welt, beweint' ich mein Loos.
Ach umsonst denkt ihr mich zu blenden,
Durch Reichthum und hohen Stand.
Ich muß mein Leiden in mich wenden,
Kann nur leben im Erinnerungsland,
Muß unterdrücken Jammertöne
In Spizen und Edelstein gehüllt,
Nur verhaßt ist mir das Leben,
Ich bin vergess'ner Liebe Bild.
Wie lebt' ich froh in eurer Mitte,
Die Freundschaft allein war mein Schmuck.
Gern gäb' ich hin, was ich besitze,
Für einen biedern Händedruck!
Doch nun fort, wo sich der Glanz
Zum Ahnenstolz gesellet.
Ein Federzug von mir,
Und mein Urtheil ist gefället. —
Doch! was schlägt an mein Ohr?
Gott! ist's Wahrheit, ist's Traum?
Das sind Kriegestöne.
Ja, sie sind's, meinen Augen traue ich kaum.
Her zu mir, o Wonnestunde!
Freunde, ihr sehd hier?

Welch' Wiedersehen!
Die Vergangenheit
Sich in diesem Anblick erschleßt.
Seyd gegrüßt!
Heil dir, o Vaterland!
Heil euch, ihr Tage,
Da ich die Freunde fand,
So theuer mir.
Der Ruhm sey gepriesen
Und Frankreichs Krieger
Und sein Banner.
Heil dir, mein Vaterland,
Das solche Helden zeugt!
D könnt' ich Euch folgen,
Mein Ziel wär' erreicht,

Soldaten.

Sie ist es, unsre Tochter,
Unser Kind, welches Glück!
Sieh' uns an, deine Väter!
Neidenswerther Augenblick.

Marie.

Seid ihr da, Alle da?
Eure Hand, in eure Arme.
Unbeschreiblich Wiederseh'n!
So zu sterben wäre schön.
O meine Väter, ach, Kameraden,
Ihr theuere Freunde!
Heil dir, o mein Vaterland!

Chor.

Sie ist es, ja sie ist es!

Sie liebt uns noch, welch' hohes Glück!

O herrlich schöner Augenblick!

Act. 7. Trio.

Marie. Tonio. Sulpice.

Wir sind vereint,

Und des Wiedersehens Sonne sie scheint

Nach so bitterm Leiden.

Und dahin ist der Schmerz,

Und es klopft dieses Herz

In der Brust

Voll seliger Lust.

Und nichts soll uns mehr trennen, noch scheiden,

Nur umgaukelt von seligen Freuden.

Sulpice.

Doch mäßigt euch.

Tonio.

Ich bringe Hoffnung.

Marie.

Ist's Wirklichkeit?

Sulpice.

Sie geh'n zu weit.

Tonio.

Der Liebe Glück. —

Sulpice.

Gern möcht' ich hoffen.

Tonio.

Bring' ich zurück.

Sulpice.

Doch weiß ich's besser.

Marie.

Ich lebe nur in diesem schönen Augenblick:

Tonio, ach! Sulpice,

Ihr theil'et ja mein Glück.

Alle.

Endlich sind wir vereint u.

Marie und Tonio.

Ich baue nur auf dich.

Gewiß, du sprichst für mich.

Nur deiner Freundeshand

Bertrau' ich mein Heil.

Sulpice.

Wie? was? wer? ich?

Tonio.

Du gibst mir dein Versprechen.

Sulpice.

Ach, Kinder hört mich an!

Neben soll ich?

Was vermag denn ich?

Ihr wißt ja nicht —

Zum Henker! hört mich an.

Alle.

Endlich sind wir vereint u.

Nr. 9. Romanze und Quartett.

Tonio.

Um sie zu erringen, zu besitzen,
Ward ich ein tapf'rer Grenadier.
Und ich warf mich in's dickste Schlachtgetümmel,
Und alle Liebesgötter kämpften mit mir.
Und nun will man mir sie rauben,
Den Engel, der lieben mich gelehrt?
Doch lieber will ich untergehen,
Wird, was ich hoffe, nicht erhört.

Marie.

Ach, was wird sie sagen,
In des Zornes Drang?
Wird sie uns erhören?
Wie ist mir so bang!

Sulpice.

Ach, was wird sie sagen,
In des Zornes Drang?
Wird sie wohl zerstören,
Was er sich errang?

Marchesa.

Was soll ich sagen?
Meinen herrlichen Plan,
Soll ich auf ihn opfern
Diesem fremden Mann?

Tonio.

Ach, was wird sie sagen?
Wie ist mir so bang!

Wird sie wohl zerstören,
Was ich mir errang?
Ich fordere dies engelreine Wesen,
Zum Lohn für mein vergossnes Blut.
In ihrem Blick hab' ich gelesen:
Auch Tonio ist ihr höchstes Gut.

Marchesa.

Welche Kühnheit, zu hoffen . . .
Ha, schon walt im Zorn mein Blut!

Marie.

Ach, Vergebung der Kühnheit,
Dem verwegenen Muth!

Sulpice.

Ach, Vergebung dem verwegenen Muth!
Es ist Soldatenblut.

Tonio.

Mein Herz will sich der Hoffnung geben,
Die in dem Busen ich genährt.
Doch lieber will ich untergehen,
Wird, was ich hoffe, nicht erhört.

Nr. 5. F i n a l e.

Chor.

Himmel! welch' ein Lärmen vor der Thür!

Tonio.

Folget mir! folget mir!

G ä s t e.

Was wollen diese hier?

Chor der Soldaten.

Unsrer Tochter' beizustehen,
Eilen Alle wir herbei.
Wenn wir in Gefahr sie sehen,
Steh'n als Väter wir ihr bei.
Trockne, Mädchen, deine Thränen,
Keine Furcht mehr und kein Sehnen;
Alles, Kind, ist wieder gut,
Wir sind da zu deiner Hut.

Tonio.

Zur Rettung sind wir da,
Man opfert unser Leben,
Man will für schnöden Glanz
Dem ~ ~ ~ preis sie geben.
Mit goldnen Ehebanden,
Fesselt man
Sie an das Glend an.

Soldaten.

Sie retten wollen wir.

Gäste.

Was soll das seyn?

Tonio.

Gebrochen sey das Schweigen.

Soldaten.

Marie! sie war Markedenterin
Und die Tochter des Regiments.

Gäste.

Welche Schmach! Markedenterin!
Ein gemeines Soldatenkind!

S u l p i c e.

Alles ist nun bekannt.

G ä s t e.

Markedenterin?

M a r i e.

Ja!

Als elternlos, eine arme Waise,
In ihre Reihen das Kriegsgeschick mich trieb,
Da fand ich Schutz und Trost bei ihnen,
Die erste Liebe, die mir blieb,
Wie könnt' ich sie je vergessen,
Die meine Kindheit beschirmt?

G ä s t e.

Manch' Großen sie beschämet
Durch noble Sentiments;
Daß von Adel sie stammet,
Hört man ihren Reden an.

M a r i e.

Nun wißt Ihr Alles.
Und so gebt her den Contract.

T o n i o.

Sie unterschreibt.

M a r i e.

Ich gehorche.

M a r c h e s a.

Diese Dulbung bricht mir das Herz.
Für mich den Jammer und den Schmerz.
Halte ein!

G ä s t e.

Was ist's, das sie beweget?

Marchesa.

Ach, zu viel! Ich selbst,
Ich will das Opfer bringen!
Ich bin bestegt:
Der Gatte, den sie sich erwählt,
Und den ich ihr gebe —

Alle.

Wer ist er?

Marchesa.

Seht ihn hier?

Marie.

Tonio!

Tonio.

Marie!

Sulpice.

Charmant! Bravissimo!
Welche Frau! Blich und Knall! ich muß!
Ich geb' ihr einen Soldatenfuß.

Herzogin.

Wie gemein! welch' niedrige Sitten!
Diese Heirath — welch' Scandal.

Soldaten.

Heil dir, o mein Vaterland!

Heil euch, ihr Tage,

Da ich die Tochter fand,

So theuer mir!

Das Vaterland lebe,

Der Ruhm und die Ehre.

Gäste.

Welch' ein Scandal!

Laßt uns ganz heimlich von hinnen entflieh'n!